

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 19. Mai.

Inland.

Berlin den 16. Mai. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Den Fürsten Adolph zu Hohenlohe auf Roschentin in Schleßen zum Mitgliede des Staatsraths zu ernennen; so wie den Domainen-Rentmeistern von Bredow zu Zirke, Donn in Mogiln, Worczewski in Berent und Hellring in Suhl den Charakter als Domainen-Rath, und dem Ober-Amtmann Herrmann zu Wirsig den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Director der Ober-Militair-Examinations-Kommission, von Selański, ist nach Hamburg abgereist.

**** Posen.** — (Fortsetz. d. A. Kolonistrung der Mosquito-Küste in No. 111.) Zu gleicher Zeit, wo man anfing, die Möglichkeit und Nothwendigkeit unabhängiger Kolonien für Deutschland einzusehen, drängte sich auch die Ueberzeugung auf von der Schwierigkeit, wo nicht Unmöglichkeit der Gründung solcher innerhalb der nordamerikanischen Staaten. An den Küsten war kein Plätzchen mehr frei für eine neue unabhängige Ansiedelung, und im Innern des Landes war eine solche, wegen der Schwierigkeit der Verbindung, für das Mutterland ohne wesentlichen Nutzen. Man wandte daher die Aufmerksamkeit zunächst nach Südamerika, namentlich nach Brasilien, wo sich noch einige Aussichten zur Gründung eines unabhängigen Staates zu zeigen schienen, und erst in neuester Zeit nach Mittelamerika, als dort auf der Mosquito-Küste zwei größere Landgebiete zum Verkauf ausgetoten wurden. Doch Engländer boten dasselbe aus,

und dies allein mußte hinreichend seyn zur größten Vorsicht aufzufordern, wenn das Land auch überdies nicht zu den unbekannten Theilen Amerika's gehört hätte, indem schon verschiedene frühere Uebersiedelungsversuche, wie man sagte an der Ungunst des Klima's für Europäer, gescheitert waren; es blieb also mindestens sehr zweifelhaft, ob sich dieses Land für eine deutsche Ansiedelung eigne. Die Commission, welche am 10. April v. J. im Auftrage Sr. K. Hoh. des Prinzen Carl von Preußen und Sr. D. des Fürsten von Schönburg-Waldenburg von Stettin nach dem Mosquitolande abging, hatte daher den speziellen Auftrag, die zum Verkauf angebotenen Landstrecken in geographischer, statistischer, historischer und politischer Hinsicht, in Bezug auf die Beschaffenheit des Bodens, der dort einheimischen werthvollen Erzeugnisse des Pflanzenreichs und der Thierwelt, der Einwohner des Landes und ihrer Lebensweise, ferner in Bezug auf Klima, Witterungs- und Gesundheitsverhältnisse; so wie auch endlich in Bezug auf jegige und künftige Agrikultur und Handelsverhältnisse insoweit zu untersuchen, als es zur nähern Beurtheilung der Frage nöthig erschiene, ob die Anlage einer deutschen Kolonie in jenem Lande rathlich sei und Gedeihen verspreche. Ihrem Bericht entnehmen wir zuerst folgende allgemeine Beschreibung des Landes.

Das Mosquitoland ist derjenige vorspringende Theil des Festlandes von Mittelamerika, welchen Columbus auf seiner vierten Reise zuerst betrat; es liegt zwischen dem 11. und 16. Grade N. Br. und dem 83. und 86. Grade W. L. von Greenwich und erstreckt sich an der Küste des Karaiben-See's (einem Busen des atlantischen Oceans) von der Mündung

des Roman-Flusses bis zum Rama-Flusse. In SW. wird es von der Republik Costa Rica, in W. von Nicaragua und in NW. von Honduras begrenzt, und zwar scheidet es von beiden erstern die Hauptkette der Anden und von letzteren ein Seitenzweig derselben. Mit Ausnahme einiger streitigen Gebiete (an der Chiriqui-Lagune und die Corn-Inseln) beträgt der Flächeninhalt des ganzen Landes $1662\frac{1}{2}$ □ Meilen, also etwas weniger (90 □ M.) als unsere Provinzen Preußen und Pommern zusammen, die $1752\frac{1}{2}$ □ M. enthalten. Das Land durchziehen mehrere Höhenzüge, welche von der Hauptkette der Anden ausgehend, bis auf wenige Meilen an die Küste streichen; die Küste selbst bildet ein mehrere Meilen breites, sich bedeutend über den Meeresspiegel erhebendes Plateau, von wo sich dann das Land wellenförmig bis zu den Grenzgebirgen erhebt; die Thäler sind meist fruchtbare Savannen und die Hügel mit dichtem Wald bedeckt; nirgends findet sich sumpfiger Boden. An der Küste bildet das Meer zahlreiche, der Ebbe und Fluth zugängliche Lagunen oder Haffs mit festem, durchaus nicht sumpfigem Untergrund; von diesen sind die bedeutendsten: die Blewfields-, die Perl-Cay, die Wano-Lagune, der Hafen am Cap Gratiass o Dios, die Carataska- und die Brewers-Lagune, von denen jede mehrere mehr oder weniger bedeutende Flüsse aufnimmt und die meistens gute Seehäfen bilden. Das Land durchströmen überhaupt 27 zum Theil weit hinaus schiffbare Ströme und Flüsse, von denen 10 das zum Verkauf gestellte Land durchschneiden, nämlich: den Segovias-Fluß, der kleine schwarze Fluß, der Croatch-Fluß, der Kaukari, Warunta, Vococo, Carthago, Ibentara, Tabbaconta und Patook. Die durch die früheren Kriege mit den Spaniern, die Pocken und den Brantwein bis auf vielleicht 18 bis 24,000 Seelen zusammengeschmolzenen Einwohner sind ein träger, aber gutmüthiger Menschenschlag; sie theilen sich in drei Hauptstämme: die Sambos (unserm Adel vergleichbar), die wahrscheinlich aus einer Vermischung der Neger mit den Ureinwohnern entsprossen sind, die ursprünglichen Indianer und die Kariben, die kräftiger und arbeitssamer als die beiden erstern und aus dem benachbarten Honduras eingewandert sind; außer Jagd und Fischerei treiben sie auch einigen, doch unbedeutenden Ackerbau, der meistens nur auf die unmittelbare Befriedigung ihrer Bedürfnisse berechnet ist. Das Klima ist im Allgemeinen das der Tropenländer überhaupt, doch wird die höhere Temperatur durch die kühlen Seewinde sehr gemildert, welche während des ganzen Jahres aus Osten und Norden über das Land wehen, so daß das Seeklima vorherrschend ist. Die Jahreszeiten unterscheiden sich

gleichfalls, wie überhaupt in den Tropengegenden, in nasse und trockene, nur daß es deren nicht zwei, sondern vier giebt, zwei nasse und zwei trockene, und zwar sind eigentliche Regenmonate November, December, Januar und Juli, im October, Februar und Juni wechselt Regen mit heiterem Wetter und nur März, April, Mai, August und September sind eigentlich trockene Monate. Das Pflanzenreich enthält den ganzen Reichtum der Tropen; wir führen nur die vorzüglichsten Erzeugnisse auf, welche größtentheils wild und nur einige in Anpflanzungen aufs herrlichste gedeihen und besonders Geseesaparille, Cocospalme, Zuckerrohr, Reis und Mais, der Pfefferstrauch, der englische Gewürzbaum, Tabak, Kaffeebaum, Cacao, Baumwollenslaude, Mahagoni-, Cedern- (Zuckerlinden-Holz), Eisenholz-, Gelbholzbaum; ferner der ächte Federharzbaum, welcher den Kautschuk liefert, der Rosenholz- und Wunderbaum, aus dessen Ruff das theure Ricinus-Öl gewonnen wird, Indigo und verschiedene andere Farbs- und Nuzhölzer. Armer ist das Thierreich, das überhaupt in der neuen Welt weniger mannichfach ist als in der alten; zu den nuzbaren Thieren gehören vorzüglich das Pferd und das Rind, beide finden sich wild in den Savannen und letztere namentlich sind vorzüglicher Race und die Kühe sehr milchreich; sie werden eingefangen, leicht gezähmt; ferner das Schwein und der Hirsch, und von Vögeln das Huhn, die Ente und die Taube. An schädlichen Thieren finden sich der amerikanische Tiger, das Krokodil und einige giftlose und giftige Schlangen; erstere beiden finden sich jedoch nur an unzugänglichen Orten und ziehen sich auch von diesen tiefer in die Wildniß zurück, sobald sich Menschen in ihrer Nähe ansiedeln, und letztere sind so selten, daß die Commission trotz aller Versprechungen an die Indianer und deren sorgfältigen Nachsuchung kein giftiges Exemplar zu Gesicht bekommen hat. Das Meer und die Lagunen liefern die schwachtesten Fische und Schaalthiere (Austern). Die gefürchtetsten Mosquitofliegen sind eine Mückengattung, die im Mosquitolande seltener ist als in den westindischen Kolonien, und die Menschen nicht mehr belästigen, als bei uns die Mücken. (Schluß folgt.)

Pleschen den 11. Mai. Im vorigen Jahre reiste ein Breslauer Gymnasiast in seine Heimath nach Polen. Auf der Gränze wird sein Känzel sorgfältig revidirt und der Russische Beamte findet darin ein Buch, von welchem derselbe behauptet, daß er nicht wisse, ob dasselbe erlaubt sei und daß es daher als ein verbotenes angesehen und confiscirt werden müsse. Mit einem Verweise und der

Drohung, daß ihm künftig die Russischen Gesetze nicht mehr mündlich interpretirt werden würden, ward der Reisende entlassen. Das confiscirte Buch war Livius. Nicht so gnädig ist es einem andern Preussischen Staatsbürger ergangen. Herr v. S., Sohn eines Gutsbesizers aus dem hiesigen Kreise, reiste in diesen Tagen nach R. in Polen, wobei er sich leider eines auf einen andern Polnischen Edelmann lautenden Passes bediente. Ob durch seine Aengstlichkeit verdächtig geworden, oder, wie man vermuthet, in Folge von Spionerei verrathen, kurz Hr. v. S. und seine Sachen werden auf der Gränze auffallend sorgfältig revidirt und man findet bei ihm Bücher, deren Einführung allerdings im Nachbarstaate hart verpönt ist. Er ist sofort arretirt worden und man fürchtet, ungeachtet der eifrigsten Verwendung der diesseitigen Behörden, daß seine Wanderung nach dem Lande wo keine Zitronen blühen, und wo die einzige reife Frucht ein gebratener Apfel ist, keinem Zweifel mehr unterliegt. Weniger gefahrvoll erscheint der Uebertritt nach Polen unter einer frommen Firma. So sieht man in diesem Jahre wiederum Tausende, deren Heimath 30—40 Meilen von dem Ziel ihres Zuges entfernt ist und die mitunter zur Bestreitung der Reisekosten ihre letzten Habseligkeiten verkaufen, nach dem Polnischen Trier — nach Czestochau — pilgern.

Berlin. — Eine Folge der offiziellen Rücksprache des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen mit Wislicenus scheint das unmittelbar darauf veröffentlichte Verbot an die Geistlichen dieser Provinz zu sein, wonach ihnen der Besuch der Versammlungen der protestantischen Freunde in Köthen untersagt worden ist. Wie man sagt, sind auch von Berlin aus ähnliche Weisungen, jedoch nur unter der Hand, gegeben worden. Man glaubt aber dennoch, daß die nächstens in Köthen stattfindende Versammlung auch von Geistlichen sehr stark besucht sein wird. Denn man erwartet diesmal von der dortigen Versammlung einige wesentliche Anregungen über die Zukunft der protestantischen Kirche, welche, die freien, wissenschaftlichen Bewegungen der Zeit in sich aufnehmend, sich im Einklang mit denselben zu neuen entscheidenden Entwicklungen drängt. Von mehreren hiesigen Geistlichen und anderen Männern soll bereits ein Gesuch um Amtsentsetzung des Predigers Wislicenus bei unserem Kultusministerium eingegangen sein, doch zweifelt man, daß in diesem Fall sich unsere höhere geistliche Behörde zu einem Schritte entschließen werde, der eigentlich nicht mehr im Geiste unserer Zeit liegt, und der die Wunden, die er heilen soll, gewöhnlich nur tiefer reißt. Als der

eigentliche Anstifter jenes Gesuchs wird der Dr. Gerlach genannt, der Herausgeber der „Worte religiöser Freiheit und Duldung“, von dem man in der That sagen muß, daß er sich auf alle mögliche Weise bemüht, den Titel seines Journals zu einer Wahrheit zu machen. Viel Heiterkeit verbreitete neulich eine naive Anzeige des Verlegers dieses Journals in den hiesigen Zeitungen, worin gesagt wurde, daß der Probst Brinkmann sich nun von aller Theilnahme an dem Journal ausgeschloffen, und deshalb die Subscriptionen darauf von jetzt an einen günstigen Fortgang haben könnten. — Man betrachtet es hier als eine Gewähr für die Anerkennung der deutsch-katholischen Gemeinden in Preußen, daß kürzlich in Breslau wie in Schneidemühl die bekannten Ordinationen von Geistlichen für die neue Kirche haben stattfinden dürfen. Dadurch ist in der That eine förmliche Constituirung dieser Kirche nach Haupt und Gliedern schon als zugestanden zu betrachten. (Bresl. Ztg.)

Berlin. — Zur Berichtigung der in der Deutschen Allg. Ztg. aus Halle vom 6. d. M. gegebenen Nachricht, daß das Consistorium von Magdeburg die Geistlichen abgemahnt habe, die Versammlungen der protestantischen Freunde in Köthen zu besuchen, diene die Mittheilung, daß gedachtes Consistorium schon unter dem 18. Juli v. J. die Geistlichen ermahnt hat, zu erwägen, ob sich für sie die Betheiligung an öffentlichen Versammlungen zur Besprechung von Zeitfragen schicke, wobei indeß ausdrücklich gesagt worden, daß auch hierin die Freiheit eines treuen Dieners des Evangeliums einen Raum für sich fordere, dessen Umkreis nur das Gewissen, nicht die Aufsichtsbehörde, zu wahren vermöge. Unter dem 17. April d. J. ist nun jene Verfügung von Neuem eingeschränkt worden mit Hinweisung auf neuerliche Vorgänge bei solchen Versammlungen. Die der protestantischen Freunde zu Köthen, welche bisher einen durchaus ruhigen Verlauf gehabt, auch nicht eigentlich Zeitfragen berühren, können daher in jenen Consistorialverfügungen nicht gemeint sein. Uebrigens wird die Versammlung am 15. d. M. daselbst auch zahlreich von Geistlichen besucht sein, wie man bestimmt versichert. Anschreiben aus Pommern, Brandenburg, Mecklenburg u. s. w. liegen vor; Breslauer, Bremer u. werden kommen. — Wislicenus hat am 8. d. M. vor dem Consistorium zu Magdeburg die von ihm verlangte Verantwortung über Verrichtung seiner Amtshandlungen persönlich abgegeben. (Vos. Z.)

Berlin. — Für die neu projectirte katholisch-konservative Zeitung in Schlesien soll jetzt wirklich Aussicht auf Bestätigung da sein. Der hohe Adel Schlesiens macht enorme Anstrengungen, um zum

Ziel zu kommen. Als eventuellen Redakteur hört man den Dr. Joel Jacoby mit einem Jahrgeshalte von 3000 Thalern bezeichnen. (Nachr. Z.)

Die plötzliche Verhaftung des Schriftstellers Edgar Bauer hat hier kein geringes Aufsehen erregt. Er ist auf die Hausvogtei abgeführt worden. Während die Einen äußern, daß wahrscheinlich das Erkenntniß zweiter Instanz in seinem Prozesse erfolgt sei und man ihn, da es eine strenge Strafe verhängt, vor der Publikation desselben in Gewahrsam gebracht habe, um ihm einen etwaigen Fluchtversuch unmöglich zu machen, wollen Andere dagegen aus den Maßregeln, die für ihn getroffen sind, auf eine neue Untersuchungshaft schließen.

Die Schleßische Zeitung sagt: „In der heute angekommenen Nummer des Frankfurter Journals heißt es in einer aus Breslau datirten Correspondenz: „In öffentlichen Blättern ist die Anzahl der hiesigen Neukatholiken auf 4000, nach anderen sogar auf 6000 Mitglieder angegeben worden. Wir vernehmen soeben aus sichern Quellen, daß die Summe der amtlich als Neukatholiken eingeschriebenen die Zahl 1013 eben erreicht.“ Diese Nachricht beruht auf einem Irrthume. Das an die Behörden vor kurzem eingereichte Verzeichniß weist 1421 Nummern nach, unter denen jedoch das Familienhaupt für die ganze Familie nur mit Einer Nummer aufgeführt ist. Man kann annehmen, daß seitdem im Durchschnitt täglich mindestens 20 neue Mitglieder, d. h. sowohl Familien als einzelne Personen hinzuge treten sind; so haben allein heute Vormittag wieder 19 unterschrieben. Im Ganzen beträgt die Zahl der Nummern einige über 1600. Rechnet man nun durchschnittlich, was gewiß nicht zu viel ist, die Familie zu 4 Personen so ist es klar, daß die Gemeinde wenigstens 4—5000 Köpfe stark ist, von denen allerdings 13—16 Personen in den Schooß der römisch-katholischen Kirche zurückgetreten sind, und zwar, wie sie selbst im römischen Kirchenblatte ganz zerknirscht sich ausdrücken, „mit der tiefsten Reue und Beschämung.“

Eöslin. — Ein Geistlicher hat am Buß-Tage von der Kanzel herab seiner Gemeinde das Lesen der Zeitungen und namentlich der Preuß. Allgem. Zeitung (gehört die auch zu den schuldigen?) verboten, und die Zeitungen als jene falschen Apostel bezeichnet, durch welche die Welt zum Aberglauben geleitet würde.

Danzig. Am 11. d. fand hier in der Heil.-Geist-Kirche die Einführung der bei der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde angestellten beiden Diakonen, Rudolph und Dowitz statt. Dieselben wurden, wie die Bestimmungen des Leipziger Concils es vorschreiben, von den Vorstehern und

Ältesten der Gemeinde in ihr Amt eingeführt, bei welcher Gelegenheit Hr. v. Rottenburg die Ansprache an die Einzuführenden richtete, welche von beiden, vom Altare beantwortet wurde. Die beiden Hrn. Diakonen werden, außer an der hiesigen, auch noch in der Marienburger und Pr. Stargardter Gemeinde den Gottesdienst leiten, und so wäre die deutsch-katholische Kirche in diesen drei Orten der Provinz nun fest begründet und die hiesige Gemeinde wird fortan von jetzt ab sonntäglich ihren Gottesdienst haben. Am ersten Pfingsttage hielt Hr. Rudolph die Messe, während Hr. Dowitz predigte und am zweiten Pfingsttage predigte Hr. Rudolph, während Hr. Dowitz die Messe las.

Dirschau den 8. Mai. Obgleich die Chaussee auf der Weichselkampe zerstört und unfahrbar ist, so ist es dennoch gelungen, unterhalb derselben einen Weg für leichte Fuhrwerke einzurichten und da der Fahrweg an der Leine liegt, so bietet die Passage nunmehr hier kein Hinderniß dar. Die Schiffbrücke wird aufgetakelt und soll in einigen Tagen aufgefahen werden. Das Wasser fällt fortwährend und steht 11' 11". Die Arbeiten zur Herstellung der Chaussee nach Marienburg können vor dem Fangen des Schönauer Bruchs in der Nacht nicht angefangen werden, da das Bruchwasser fortwährend eine Breite von $\frac{3}{4}$ Meilen einnimmt.

Königsberg den 8. Mai. Ueber die verlautbarte Suspendirung des Dr. Rupp von seinem Amte als Divisionsprediger ist bis jetzt nichts Offizielles bekannt gemacht worden. Es läßt sich im Gegentheil die Bestätigung desselben als reformirter Prediger bei der hiesigen Burgkirche alsbald erwarten. Die Gesellschaft der protestantischen Freunde (Lichtfreunde) hatte gestern, um 5 Uhr Abends, im Saale der deutschen Ressource, und zwar ungehindert, ihre dritte Versammlung, die eben so zahlreich als die zweite besucht war. Durch Unterschrift traten wieder über 100 neue Mitglieder der Gesellschaft bei. Herr Prediger Detroit ist als Präsident von den Vorstehern der Gesellschaft gewählt. Derselbe hielt einen mit Akklamation aufgenommenen Vortrag über die „Bedeutung der protestantischen Freiheit,“ der zu einer lebhaften und interessanten Debatte Veranlassung gab. Außerdem las ein Candidat ein bezügliches Gedicht und Herr Detroit die Adresse vor, welche der Gesellschaft deutsch-protestantischer Freunde, die zu Pfingsten d. J. in Cöthen sich versammelt durch den Subrektor Herrn Wechsler übersendet werden wird. Die Adresse wurde von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnet und die nächste Versammlung auf den 20. d. M. festgesetzt, indem der 21. Mai zu der General-Versammlung des Gustav-Adolph-Vereins bestimmt worden ist.

Die Abegg-Rupp-Sieffertsche Polemik dürfte durch eine neue Broschüre des Dr. Gillet, Predigers an der reformirten Gemeinde in Inslerburg, von Neuem angefaßt werden, wenn nicht zu berücksichtigen wäre, daß Herr Gillet nicht ganz unparteiisch bei diesem Streite erscheint, indem er bei der Wahl, die vor zwei Jahren mit Sieffert stattfand, durchfiel, außerdem aber mit dem Gymnasiallehrer Wehl, der mit seinem Plane, Herrn Dr. Rupp durch eine Versammlung zu stürzen, eben so scheiterte, in naher Verwandtschaft steht. — Zu welchen Konflikten es führt, wenn der Lokal-Censor zugleich Stadgerichtsdirektor, Vorsteher des reformirten Bургkirchen-Collegiums und Schriftsteller ist, das hat sich auch bei diesen kirchlichen Streitigkeiten von Neuem herausgestellt, der Unzufriedenheit mit der jetzigen Lokal-Censur neue Nahrung gegeben und den Wunsch hervorgerufen, für jede Religions-Partei einen eigenen Censor anzuschaffen. (Hat auch seine Nachtheile!)

Mit der Censur bei uns ist es bereits so weit gekommen, daß kein Königsberger mehr sich zur Uebernahme des hiesigen Bezirks-Censor-Amtes verstehen will. Hr. Regierungs-Rath Schmitz hat daselbe abgegeben. Die Herren Schul-Räthe Professoren Diekmann und Jakobson haben es abgelehnt und nur Herr Stadgerichtsdirektor Reuter verwaltet das Amt eines Lokal- und Bezirks-Censors gleichzeitig. Herrn Prof. Jakobson ist sogar dafür, daß er das Amt eines Censors mit dem eines medicinischen Lehrers für unvereinbar gehalten, ein Belobungs-Schreiben des hiesigen akademischen Senats zu Theil geworden. — Bei der letzten Versammlung des Gustav-Adolph-Zweigs-Vereins wurde Hr. Prof. Meyer zum Vorstände, die Herren Rupp und Wechsler zu Deputirten für den Hauptverein erwählt. Der Antrag des Hrn. Predig. Dr. Tropp, die dem G.-A.-Verein zur Disposition stehenden 400 Thaler der deutsch-katholischen Gemeinde in Schneidemühl zu übermachen, ging nicht durch. — Der hiesige Magistrat hat der neuen Gemeinde 400 Thaler als Zuschuß auf 3 Jahre bewilligt.

U n s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

Nürnberg den 13. Mai. Was ich bereits geschrieben, ist nun zu allgemeiner Freude und zur Befestigung des Vertrauens auf eine in allen Beziehungen bessere Zukunft eingetroffen. Es hat sich bestätigt, daß die Nachrichten aus München von einer baldigen Erhöhung der hauptsächlichsten Wünsche der bairischen Protestanten keineswegs unbegründet waren. Nunmehr wird sich auch Der-

jenige zufrieden geben können, welcher in der Befreiung der protestantischen Militairpflichtigen von der Kniebeugung vor dem Sanctissimum, in wie lange nicht auch die protestantischen Offiziere u. d. d. selben Wohlthat theilhaftig würden, mehr eine Veranlassung zu Klagen als eine Zufriedenstellung betrachten wollte. Ich habe absichtlich einige Tage gewartet; bevor ich der willkommenen Gabe dankbar gedächte, die uns der neueste königliche Beschluß gebracht hat, um zuvörderst die Bildung einer allgemeinen Ansicht zu beobachten. Es ist die Stimmung jedoch die nämliche geblieben, welche sich so gleich nach dem Eintreffen der ersuchten Neuigkeit überall kund gab, und wenn nicht etwa anders Unangenehme eintritt, so wird der ermuthigende Eindruck auch so bald nicht verloren gehen. Freilich fehlt es nicht an Personen, die in Betreff der Kniebeugungsfrage nicht ruhig sein zu können glauben, bevor sie nicht total beseitigt sei, d. h. wie lange das Commando der Kniebeugung in der Linie überhaupt bestehe, aber eben so gut dürften auf Seite der Katholiken nicht Wenige gefunden werden, die schon an dem Aufheben der Nothwendigkeit für die protestantischen Soldaten, diesem Commando sich zu unterwerfen, eine Art von Aergerniß nehmen. Fällt es doch Allen in Allem schwer, die rechte Mittelstraße einzuhalten, und am schwersten befalllich in confessionsellen Dingen. Genug, vorläufig spricht sich hier so ziemlich im Mittel- und Hauptpunkte des protestantischen Baierns, die öffentliche Meinung nur zufrieden mit Dem aus, was die neueste königl. Entschließung gewährt hat, und in dem nämlichen Sinn äußern sich alle bis jetzt bekannt gewordenen Briefe aus Ansbach, aus Erlangen, aus Bai-reuth u. d. d. Bereits hat dem Vernehmen nach der so eben versammelte Landrath von Mittelfranken seine desfallsige dankbare Anerkennung im Protokoll niedergelegt, und auch von anderer Seite her wird es an ähnlichen Beurkundungen des hervorgebrachten erfreulichen Eindrucks gewiß nicht fehlen. — Die wiederholt erhobene Behauptung, es fänden hier lebhafteste Bestrebungen für die Bildung einer deutsch-katholischen Gemeinde statt, entbehrt jetzt eben so sehr der Begründung, wie vor einigen Monaten, wo ich zum ersten Male Gelegenheit nahm, sie zu widerlegen.

Karlsruhe. — Unsere Leser werden sich eines Zweikampfes entsinnen, der vor einiger Zeit hier stattgefunden und wobei einer der Kämpfenden, Lieutenant H., einen wie es schien tödlichen Schuß empfing. Heute Nacht nun, am Ende der sechsten Woche, ist die Kugel, welche oberhalb des linken Auges durch die Stirne in den Schädel gedrungen und trotz aller Bemühungen nicht zu finden war,

nachdem einige Tage lang eine bedeutende Eiterung im Auge stattgefunden hatte, ohne weitere Zufälle zu erregen durch den innern Winkel des linken Auges abgegangen. Man darf nun mit Gewisheit annehmen, daß die Form des Auges erhalten werden wird und auch für Wiedererlangung der Sehkraft ist gegründete Hoffnung vorhanden.

Aus Schleswig-Holstein. — Es verbreitet sich das Gerücht und Dänische Blätter deuten schon ein Mehreres an, daß eine Erklärung der Regierung in Sachen der Staatseinheit oder Nichtseinheit nahe bevorstehe und sagen die Dänischen Blätter gradezu, daß die Regierung den Knoten zerhauen werde im Dänischen Sinn. Wir wagen jedoch noch zu zweifeln, daß eine determinirte Erklärung und zwar ganz zur Befriedigung der Dänen erfolgen werde, da die Regierung dann aussprechen müßte, daß Schleswig zu Dänemark gehöre und die Thronfolge in allen drei Herzogthümern dieselbe wie in Dänemark sei. Das aber würde einmal gegen die Erklärung verstoßen, welche der König-Herzog 1842 an die Schleswig'sche Ständeversammlung gab, „die staatsrechtliche Verbindung Schleswig's mit Holstein solle aufrecht erhalten werden“ und andererseits würden nicht allein sämtliche Agnaten ernstlich protestiren, sondern auch das Volk und die Stände der Herzogthümer würden ohne allen Zweifel die ernstlichsten Verwahrungen einlegen. Wir glauben überhaupt nicht, daß eine Resolution der Regierung erscheinen werde, bevor der König von Preußen in Kopenhagen gewesen.

Stuttgart. — Ein Sohn Schiller's, der Oberförster von Schiller zu Lorch, ist in den Freiherrnstand des Königreichs erhoben worden.

Lippe-De-mold. — Die Arbeiten am Hermanns-Denkmal haben jetzt von neuem begonnen und werden unter Bandel's persönlicher Leitung mit erneuerter Thätigkeit wieder fortgesetzt. Es laufen noch fortwährend Beiträge zu diesem National-Denkmal ein.

Frankreich.

Paris den 11. Mai. Die Deputirten nahmen gestern das Gesetz wegen Erhaltung geschichtlicher Denkmäler mit 191 gegen 43 Stimmen an. Dann entwickelt Herr von Lagrange seinen Antrag bezüglich der Abschaffung des an den Schatz abzugeben den Zehnthels vom Reinertrage der Detrois der Städte. Der Redner entwickelt, daß diese Abgabe ursprünglich nur für eine gewisse Zeit, nämlich für die Dauer des Krieges, eingeführt wurde und wieder aufhören sollte, wenn die veranlassenden Umstände aufhörten. Das Gesetz hatte als Endziel das Jahr 1817 bestimmt.

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer gab die Petition eines Franzosen, der sich beschwert über Plackereien, die er in Belgien erfahren habe, Anlaß zu Debatten von einigem Interesse. Die Petitionencommission hatte auf Uebergehen zur Tagesordnung angetragen; die Kammer aber beschloß mit 54 Stimmen gegen 49, die Petition sei an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu verweisen.

Graf Flahaut, französischer Botschafter zu Wien, ist dieser Tage nach London abgereist, wo er im Schoße seiner Familie einen Theil des ihm bewilligten Urlaubs zubringen wird. Der Herzog von Montebello ist von Neapel noch nicht hier eingetroffen, wie die Journale fälschlich angeben, wird jedoch jeden Tag erwartet. Man kündigt bedeutende Veränderungen im diplomatischen Corps an, die jedoch erst nach beendigter Diskussion des Budgets der auswärtigen Angelegenheiten zur Ausführung kommen sollen.

Die Regierung hat gestern vom Marschall Bugeaud Depeschen erhalten, die, einen Theil der bereits bekannten Thatsachen bestätigend, versichern, die neueste Schilderhebung der Araber sei zwar ernstlich, aber durchaus nicht beunruhigend. Der Generalgouverneur kündigt an, daß er an der Spitze einer starken Division in das Gebiet der empörten Stämme einrücken, dort seine Truppen in drei getrennte Corps zertheilen und so sich in Verfassung setzen werde, auf allen bedrohten Punkten zugleich zur Hand zu sein und durch eine kombinierte Bewegung die rebellischen Stämme zu erdrücken.

Herr Rossi wird zu Ende dieses Monats von Rom zurück hier eintreffen.

Marschall Soult hat den General de la Rue als bevollmächtigten Commissarius an den Sultan von Marocco abgeschickt; Abderrahman soll aufgefordert werden, die Bedingungen des Vertrags von Tanger besser, als bis dahin geschehen ist, in Bezug auf die Verfolgung des Emirs Abd el Kader ausführen zu lassen.

Gustav Drouineau, ein bekannter Schriftsteller, ist wahnsinnig geworden; man hat ihn zu La Rochelle ins Irrenhaus gebracht.

Spanien.

Der Augsburger Allgemeinen Zeitung wird aus Paris geschrieben (was wir bereits aus Berlin gemeldet): „Es ist kürzlich ein Kurier von hier nach Wien an den Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha abgegangen. Aus einer von mir sonst bewährt gefundenen Quelle erfahre ich nun und theile Ihnen mit, ohne die Bürgschaft der Nachricht zu übernehmen, daß im gegenwärtigen Augen-

blick Unterhandlungen zu einer Verbindung der Königin Isabella mit dem jüngsten Sohne des obgenannten Herzogs, v. i. mit dem Prinzen Leopold, im Gange sind. Prinz Leopold soll der schönste und zugleich geistreichste junge Mann in der Familie Koburg sein. Der Grund meines Bedenkens bei Mittheilung dieser Nachricht ist vorzüglich die schon vor Jahren entschiedene Erklärung Ludwig Philipp's gegen die Vermählung der Königin an einen andern als einen Prinzen aus den bourbonischen Dynastien. Sollte die Königl. Ansicht sich jetzt in diesem Punkte geändert haben, so ist es sehr wahrscheinlich, daß die Hieherkunft des Herzogs v. Broglie mit den angedeuteten Unterhandlungen in Verbindung stehe und daß man sich der Einwilligung Englands bereits versichert habe."

Großbritannien und Irland.

London den 10. Mai. Wie bereits gemeldet, legte Sir James Graham gestern dem Hause den ministeriellen Plan einer Reform des irländischen Universitätswesens vor, welcher als die Fortsetzung der Versöhnungs-Maßregel für Irland die bereitwilligste Unterstützung der Whig-Opposition erhielt und wegen seines Prinzips strenger Gerechtigkeit gegen alle Religions-Parteien auch die Radikalen und den größten Theil der ultratorijistischen Mitglieder zur Anerkennung seiner Trefflichkeit zwang. Nur einzelne Stimmen der hochkirchlichen Partei, wie die der Herren Plumptre und Hope hielten es für ein Unglück, daß die neue Bill keinen Unterschied der Glaubensbekenntnisse in den neu zu gründenden Anstalten mache, ein Grundsatz, welchen Sir James Graham bei Vorlegung der Bill als das wesentlichste Merkmal derselben hingestellt hatte.

Die Irländischen Mitglieder des Hauses sprachen sich im Allgemeinen zu Gunsten der Regierungs-Maßregel aus.

Das Haus vertagte sich hierauf wegen des Pfingstfestes bis zum 15. d.

Schweiz.

Aus der Schweiz vom 9. Mai. In beiden Lagern sind die Truppen entlassen, aber den Frieden vermochten sie nicht in die Gemüther zurückzuführen. Ueber die Wirkung des Sieges von Luzern geben die Wahlen der letzten 7 Wochen merkwürdige Aufschlüsse. Ueberall, wo sich die Kräfte im gesegneten Kampfe zu messen Gelegenheit fanden, haben die Conservativen bei der reformirten Bevölkerung eine Niederlage erlitten, so in Zürich, Bern, Appenzell A. R., Thurgau und Graubünden. Diese Erscheinungen sind die Frucht des Mißtrauens und der Erbitterung. Ähnliches tritt bei der katholischen

Bevölkerung von St. Gallen zu Tage, die allen Liberalen den Rücken gekehrt hat. In diesem zu $\frac{3}{5}$ katholischen Kanton standen die Liberalen vorher in einem günstigeren Verhältniß. Sie haben nun die schwache Mehrheit der früheren zwei Jahre an ihre Gegner abtreten müssen. Diese sind jedoch durch die größtentheils liberale Regierung, die noch zwei Jahre bleibt, einigermaßen gelähmt. Es ist ihnen aber, wenn man von dem bereits gesicherten Bisthum absieht, mehr um negative Ergebnisse zu thun, so lange die Macht der Radikalen noch nicht völlig gebrochen und die Bahn zu erfolgreichen Unternehmungen nicht geöffnet ist. — Daß die Jesuitenfrage noch lange die Hauptfrage des Tages bilden wird, darf kaum bezweifelt werden, wenn man die Europäische Bedeutung derselben, den Geist unseres Jahrhunderts, die freie Richtung der meisten Kantonalverfassungen, die Parität des Landes, die nimmer rastende Thätigkeit des welterobernden Ordens und die denselben begünstigenden Einflüsse der päpstlichen Nuntiaturs in Erwägung zieht.

Aargau. In der zweiten Sitzung des Großen Rathes am 6. Mai, unmittelbar nachdem das Protokoll der ersten Sitzung verlesen und genehmigt war, trat Herr Schleuniger auf und begründete in einer langen, ausführlich motivirten Rede seine Ansicht von der Schädlichkeit und Verwerflichkeit der bisherigen Regierungspolitik. Er bemerkte, daß er nicht auf eine Verfassungsänderung antrage, indem es nicht den in derselben niedergelegten Grundsätzen zuzuschreiben sei, wenn bisher so viel Unheil und Unglück über das Aargau und mittelbar über die Schweiz gekommen sei. All den bedenklichen Folgen auch für die Zukunft könne vorgebeugt werden, wenn die Männer, welche besonders als Träger und Förderer dieser unseligen Polten und als welche er nebst Mitgliedern des Kleinen Rathes namentlich den Seminardirektor Keller bezeichnete, abtreten und ihre Stellen Männern von andern Gesinnungen und Grundsätzen einräumen. „Auch der Große Rath habe sich einer schweren Mitschuld theilhaftig gemacht, darum sollte er auch sein Mandat in die Hände des Volkes niederlegen.“ — So weit der „Schw. B.“ Die „Eidg. Ztg.“ meldet: Tanner nannte mit einer ihm nicht eigenthümlichen Selbstbeherrschung den Vortrag einen würdigen und von dem Standpunkte des Redners aus wahren. Keller, moralisch ertattert, (?) erwiderte etwas Weniges; Frei-Herose wand sich aufs peinlichste; Waller blieb stumm. — Der „Schw. B.“ aber schließt: Da der lange Vortrag des Herrn Schleuniger mit keinem Antrage schloß, so ging das Präsidium unter Hinweisung auf das Reglementswidrige solcher zeitraubenden Motionen zu den Geschäften übert

I t a l i e n.

Turin den 24. April. (N. 3.) Nachrichten aus Rom zufolge beziehen sich die Unterhandlungen des Hrn. v. Rossi mit dem heil. Stuhl, nach dem was bisher dort vorgekommen zu urtheilen, auf die von der Französischen Kirche in Anspruch genommene „Freiheit des Unterrichts“ und auf das Venehmen mehrerer hochgestellten Prälaten in Frankreich der Staatsgewalt gegenüber. Wir müssen bezweifeln, ob die Präcedentien des Hrn. v. Rossi ihn zu diesen häßlichen Verhandlungen als besonders geeignet erscheinen lassen können.

Rom den 5. Mai. (N. 3.) Am 4. Mai starb hier der Königl. Preussische Minister-Resident, Legations-Rath und Kammerherr v. Buch, an einem langjährigen Brustleiden im 45ten Lebensjahre.

Rußland und Polen.

Wir wiesen vor einiger Zeit auf die drückenden Maßregeln hin, welche in Polen zur Ausbreitung des Griechischen Glaubens genommen werden. Dieser Bekehrungseifer richtet sein Mühren nicht blos auf die Christen katholischer Confession, sondern sucht auch die protestantischen Einwohner des Kaiserreichs auf alle Weise von ihrem Bekenntniß abwendig zu machen. Besonders in den Ostseeprovinzen finden gegenwärtig solche Umtriebe statt. Es ist überhaupt traurig, wie in diesen Landstrichen, obgleich dieselben ihre alten, von sämmtlichen Russischen Regenten bestätigten Privilegien haben, das hergebrachte Recht sorglos aus den Augen gesetzt wird. Zum Beispiel dürfen nach ihren auch vom jetzigen Kaiser anerkannten Privilegien die deutschen Provinzen nur einen deutschen Generalgouverneur haben. Vor Kurzem ist ein Russe, der Fürst Sokolowin, zu diesem Posten ernannt, welcher sich unter Anderem auch das Bekehrungsgeschäft ganz vorzüglich angelegen sein läßt. Vereinten Anstrengungen des geistlichen und weltlichen Einflusses ist es ganz neulich gelungen, mehrere hunderte lutherischer Ketten zur russischen Kirche hinüberzuziehen und ein lettischer Bauer ist bei dieser Gelegenheit sogar zum Papen geweiht worden.

Bermischte Nachrichten.

* * *

Posen. — Da viele Wähler nicht wissen, in welchem Bezirk unserer Stadt sie wohnen, so dürfte es, mit Beziehung auf die bevorstehenden Stadt-Verordnetenwahlen, wohl angemessen seyn, den Umfang der einzelnen Stadtreviere, wie folgt, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

1. Bezirk: Der alte Markt.
2. Bezirk: Breiter-, Schuhmacher-, Schlosser-, Messerschmiede- und Büttel-Straße von 101.

bis No. 162., dann Podgorze, Bronker-, Krämer-, Juden-Straße und Leich-Gasse von No. 269. bis 367. und Vorstadt St. Adalbert.

3. Bezirk: Wasser-, Kloster- und Ziegenstraße, Neumarkt, Jesuiten-, Tauben-, Breslauer- und Schulstraße von No. 163. bis 267., dann Dominikaner und Gerberstraße von 368. bis 431., und die Vorstädte Fischerei und Colombia.

4. Bezirk: Die ganze Vorstadt St. Martin.

5. Bezirk: Vorstädte Wallischei, Dom, Ostrowek, Schrodka, Zawady, St. Roch und Graben.

Theaterenthusiasmus hat einen jungen Mann aus einer höchst achtbaren Familie in Berlin in eine sehr traurige Lage gebracht. Um sich Billets zu einigen Opernvorstellungen zu verschaffen, worin Sophie Löwe sang, richtete er ein Gesuch um drei Parquetbillets im Namen eines in der Kunstwelt bekannten Mannes an das Billetverkaufsbureau. Als er dort erschien, um dieselben abzuholen, wurde sein Betrug entdeckt und die Sache den Gerichten angezeigt. Um die Sophie Löwe zu hören, mußte er der Criminaljustiz in die Hände fallen.

(Eingefandt.)

Ueber Tschuggmall's Automaten

berichten auswärtige Blätter Folgendes: „Die Automaten des Herrn Tschuggmall sind keine Marionetten, auch keine Taschenspielerstücke, sondern Produkte edler Kunst und hohen Fleißes. Einsender dieses, welcher auf seinen vieljährigen Reisen in den meisten großen Städten Europa's Gelegenheit hatte, die zur öffentlichen Anschauung ausgestellten Kunstwerke zu sehen, kann Herrn Tschuggmall das Zeugniß geben, daß er nichts gesehen hat, was nur im Geringsten einen Vergleich mit diesen Automaten aushalten könnte. Mit Recht feiern alle Italiensche, Süd- und Norddeutsche Blätter das ausgezeichnete Talent dieses höchst bescheidenen und anspruchslosen Künstlers, und wir stimmen mit den Wiener Blättern überein, daß es ein Glück für Tschuggmall ist, daß er seine Automaten nicht in den Zeiten der Herrenmeister gezeigt hat, er würde dem Feuertode wohl schwerlich entgangen sein.“

Es ist hier nicht der Raum, eine nähere Beschreibung von Tschuggmall's Leistungen zu machen, was an und für sich selbst sehr sehr mühsam wäre, indem selbst Eingeweihte in der höhern Mechanik kein gründliches Urtheil über die an Zauberei gränzenden Leistungen, besonders der Seiltänzer, noch gewagt haben. Wir glauben, daß Herr Professor B. Rotha, Lehrer der Mathematik zu Magdeburg, Recht hat, indem er sagt, man muß es sehen um es zu glauben, was eine schwache Feder nur dürftig anzudeuten vermochte. Sehr ehrenvoll ist für Herrn Tschuggmall das Zeugniß, welches der K. Bayerische Oberberggrath J. v. Vader in den Münchener Blättern zur öffentlichen Kunde gebracht hat, so wie das öffentliche Zeugniß, welches er von Herrn Professor Gamboni, Lehrer der Physik zu Verona, bezeugt, wiegt hundert Journal-Artikel auf.

(Beilage)

Beilage

zur

Zeitung für das Großherzogthum Posen.

N^o 113.

Montag den 19. Mai.

1845

Referent glaubt, daß ihm Niemand über die Empfehlung zürnen wird, wenn man den Vorstellungen beige- wohnt hat. Und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Vorstellungen zahlreich besucht werden, in- dem das kunstliebende Posener Publikum ächtes Ver- dienst immer ehrt."

Lord Byron.

Neue Pracht-Ausgabe in zehn Bänden,
mit 10 herrlichen Stahlstichen.

Preis des Ganzen 3 fl. oder 1 Rthlr.
20 gr.!!

Als wir im vorigen Jahre die alte, viel theurer gewesene, Auflage dieser nun ganz ausgezeichneten Uebersetzung der klassischen Erzeugnisse Byron's, welche nicht mit Stahl- stichen geschmückt war, zu einem wohlfeilen Preise offerirten, war der Absatz ein so ra- scher, daß binnen wenigen Monaten die ganze Auflage erschöpft war. Wir versen- den so eben an alle Buchhandlungen eine

neue, illustrierte Luxus-Ausgabe
(alle 14 Tage ein Band),
und trotz dem ohnehin schon so ungewöhn- lich billigen Preise (der Band kommt auf 18 kr. oder 5 gr. zu stehen) geben wir dies- mal überdies

zehn vorzügliche Stahlstiche
gratis

(welche in diesen Abdrücken einzeln schon 2 fl. 42 kr. oder 1 Rthlr. 15 gr. kosteten) bei. Nur die Hoffnung auf die größte Theilnahme des deutschen Publikums läßt uns das wahrhaft Außerordentliche gewähren.

Scheible, Kieger & Sattler
in Stuttgart.

Vorräthig bei Gebrüder Scherf
in Posen.

Bei E. S. Mittler in Posen ist vorrätig:
Dr. F. A. Hauschild: Rathgeber für alle Diejen- gen, welche eine

Wasserkur

gebrauchen wollen. Eine vollständige Belehrung über den innerlichen und äußerlichen Gebrauch des kalten Wassers, oder: Anleitung, durch die richtige An- wendung des kalten Wassers nicht nur die Gesund- heit zu erhalten, sondern auch fast alle Krankheiten

zu heilen. Mit besonderer Rücksicht auf das Heil- verfahren in den berühmtesten Wasserheilanstalten, zur deutlichen Belehrung für Die, welche zu Hause eine Kaltwasserkur in ihrem ganzen Umfange anwen- den wollen. 8. Preis 12 $\frac{1}{2}$ Egr.

Bei Lambeck & Grosse am Breslauer Thore
ist vorrätig:

Lüge über Lüge! Altenmässig nachgewiesene
Wiederlegung der bei Manz in Regensburg
erdichteten Broschüre: Offenes Sendschreiben
der Wittwe Anna Czereska &c.

Auf den Wunsch des Herrn Pfarrers Czereski in
Schneidemühl veröffentlicht. Preis 2 gr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Mehrfache Unordnungen, eingerissene Mißbräuche und ganz besonders die in den hiesigen Fleischbänken größtentheils herrschende Unreinigkeit macht es noth- wendig, die einerseits schon früher gegebenen Bestim- mungen in Erinnerung zu bringen, andererseits auch noch anderweit Folgendes zur genauen Beachtung festzusetzen:

1) Wenn Vieh heerdenweise durch die Stadt ge- trieben werden soll, dann ist es nur zuverlässigen Viehtreibern anzuvertrauen, welche dafür sorgen müssen, daß das Vieh auf dem Straßendamme bleibt, und nicht auf den Bürgersteig übertritt, oder wohl gar in offene Läden gerathe. Soll Rindvieh einzeln oder zu zwei und drei Stück über die Straße geführt werden, dann muß es am Horn und Vor- derfuß gebunden sein, damit der Führer es stets in seiner Gewalt halten kann, um Unglück zu verhüten.

2) Das Blut, so wie die Abgänge oder sonstige Unreinigkeiten von geschlachtetem Vieh, darf nicht nach der Straße abgeleitet werden, es müssen viel- mehr die Fleischer, deren Schlachtkellen nicht an fließendem Wasser liegen, auf ihren Höfen tiefe Senkgruben zur Aufnahme solcher Unreinigkeiten einrichten, und diese wöchentlich zweimal, jedoch nur in den Stunden der Nacht, reinigen lassen.

3) In den Fleischbänken selbst darf unter keinem Vorwande geschlachtet werden.

4) Das Ausblasen des Kalbfleisches mit dem Munde ist nicht erlaubt.

5) Die Fleischscharren müssen täglich, vor dem Beginne des Verkaufs, ordnungsmäßig gereinigt, und in heißen Sommertagen muß auch noch, im Laufe des Tages, das Steinpflaster durch Uebergießen mit reinem Wasser, abgespült werden.

6) Die Fleischstücke müssen ebenfalls täglich, und zwar vor dem Auslegen des Fleisches, gehörig ab- geschauert und immer rein gehalten werden.

7) Das Ausstellen der Fische und Tonnen mit Eingeweiden, Lebern, Füßen und anderen Fleisch- waaren, darf durchaus nicht stattfinden, es müssen

vielmehr dergleichen Gegenstände im Innern der Scharren aufbewahrt werden.

8) Häute und Felle dürfen niemals vor die Scharren gelegt, oder gar in den Fleischbänken aufgehängt werden; sie müssen, wenn die Fortschaffung nicht sogleich geschehen kann, ebenfalls in dem inneren Raume des Scharrens aufbewahrt werden.

9) Lebendes Vieh darf durch die Fleischbänke nicht geführt, noch weniger dort aufgestellt werden.

Sämmtliche Polizei-Beamten und Gensd'arms sind angewiesen worden, auf die pünktliche Befolgung der hier gegebenen Bestimmungen zu wachen, und jede Nichtbefolgung wird, auf Grund deren Anzeige, mit einer Geldbuße von 1 bis 5 Rthlr., oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet werden. Posen, den 10. März 1845.

Königlicher Polizei-Präsident
von Minutoli.

Im verflossenen Monate April traten wir, die Unterzeichneten, zu einem Comité zusammen, um die durch Ueberschwemmung Beschädigten vor augenblicklicher Noth und künftiger völliger Verarmung zu schützen.

Wir haben bei den wohlthätigen Bewohnern Posen 765 Rthlr. 21 sgr. 6 pf. gesammelt, und 265 Rthlr. 5 sgr. sind uns als Ertrag eines zum Besten der Ueberschwemmten vom Bazar-Comité veranstalteten Concertes behändigt, so daß wir 1030 Rthlr. 26 sgr. 6 pf. empfangen haben.

Aus unserer Mitte haben zwei Kommissionen, die eine für die Stadttheile jenseits der Wartha, die Schifferstraße und kleine Gerberstraße; die zweite für die große Gerberstraße, Colombia, Bernhardinerplatz, Schützenstraße und Fischerei an Ort und Stelle die Noth geprüft, und sofort in geeigneter Weise Hülfe gewährt. Die erstere Kommission hat 506 Rthlr. 14 sgr. 6 pf., die zweite 524 Rthlr. 12 sgr. verausgabt, und darüber Rechnung gelegt, welche 4 Wochen lang in der Magistrats-Registratur zur Einsicht offen liegen wird.

Unterstützt sind:

30 Hausbesitzer mit 450 Rthlr.,
120 zur Miete wohnende Handwerker mit 390 Rthlr.,
und

140 Tagelöhner, Wittwen und Arme mit 190 Rthlr.

12 sgr. 6 pf.,
im Ganzen 290 Familien.

Wir haben nach unserer Ueberzeugung gegeben, wo drückender Mangel dies gebot, und wo die Herstellung der Gebäude eine Unterstützung nothwendig machte. Nicht überall, wo wir in Anspruch genommen sind, haben wir helfen können, weil unsere Mittel nicht reichten.

Im Namen derer, denen geholfen worden, danken wir Allen denen, welche so freigiebig hierzu die Mittel gewährt haben, für Ihre Wohlthaten und für das uns erwiesene Vertrauen.

Posen, den 14. Mai 1845.

Das Comité zur Abhülfe der Noth der durch die Ueberschwemmung beschädigten Einwohner der Stadt Posen.

Au, Stadtrath. Beyer, Lehrer und Bezirksvorsteher. Brzezinski, Domherr. Dassel, Kriminal-Direktor. v. Gasiorowski, Dr. med.

Guderian, Bürgermeister. Jwasinski, Stadt-Verordneter. Kolanowski, Stadt-Verordneter. Raumann, Ober-Bürgermeister. Marcinkowski, Dr. med. v. Minutoli, Polizei-Präsident. Ogrodowicz, Justizrath und Stadtverordneten-Vorsteher. Prüfer, Bezirks-Vorsteher. Stojanowski, Stadtverordneter. Träger, Kaufmann und Stadtverordneter.

Bekanntmachung.

Der Gutspächter Herr Julian v. Suchorzewski aus Wierzeja und das Fräulein Florentine v. Brodnicka aus Wilkowo, haben vor Eingehung ihrer Ehe mittelst Ehevertrages vom 30. Dezember 1844. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, den 21. April 1845.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Montag den 19. d. M. früh 10 Uhr wird ein, wegen Dummkoller dienstuntaugliches Artillerie-Zugpferd, auf dem Kanonenplatz öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Posen, den 16. Mai 1845.

Das Kommando der 1sten Abtheilung
5ter Artillerie-Brigade.

In meinen Händen befindet sich ein wichtiger Brief an Frau Cäcilie von Binkowska. Um denselben aushändigen zu können, ersuche ich dieselbe hiermit, von ihrem mir unbekannten Wohnorte mich geneigtest benachrichtigen zu wollen.

G. Conrad,
Calculator in Rogalin bei Kurnik.

Guts-Verkauf.

Der Erbpachtgutsbesitzer Martin Jeske in Zalasewo bei Schwersenz beabsichtigt die Veräußerung seines daselbst sub Nro. 1. belegenen Erbpachtguts. Erwerbungs-lustige werden Auskunft über die Größe desselben und die Verkaufs-Bedingungen von ihm selbst erhalten.

Zalasewo am 15. Mai 1845.

Güter-Verkauf.

Das 1½ Meilen von Posen und ½ Meile von der Berliner Chaussee belegene Gut Lusowo nebst Vorwerk, wozu das Dorf Polityka und Vorwerk Helenowo gehört, sind, jedoch nur gegen baare Bezahlung, zu verkaufen. Wiesen, Hutungen, Forsten, so wie bedeutender Forstlich und Fischerei sind vorhanden. Von dem Flächeninhalte und der Bewirthschaftung dieser Güter beliebe man an Ort und Stelle Kenntniß zu nehmen.

GUANO,

das beste bis jetzt bekannte Düngungsmittel, durch dessen Anwendung die größte Fruchtbarkeit erzielt wird, empfehlen wir den Herren Landwirthen und Gartenbesitzern zu billigen Preisen. Ueber die Eigenschaften und Anwendung desselben geben wir die nöthige Auskunft.

Posen. Mai 1845.

Jasse & Wiener, Al. Gerber-Str. Nr. 11.

Am 13. c. ist eine Brillant-Nadel entwendet worden. Dieselbe bestand aus einem Brillant in Form einer Pendeloque, umgeben mit einer matt goldenen und dunkelblau emailirten Gallerie, daran ein feines Kettchen, an dessen Ende sich noch eine einfache Nadel mit einem Brillant befand.

Es wird ersucht, im vorkommenden Fall diese Nadel und Vorzeiger anzuhalten und Unterzeichneten davon in Kenntniß zu setzen, wogegen eine angemessene Belohnung zugesichert wird.

Posen, den 15. Mai 1845.

G. L. Rehfeld,
Goldarbeiter und Juwelier.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeschätzten Publico beehre ich mich hiermit von der heut erfolgten Eröffnung meiner, Wilhelmsstraße No. 14.,

im Hause des Herrn Landgerichts-Raths Boy etablirten

Tabak-, Cigarren-, Parfümerie-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, mit der Bitte ergebenst Kenntniß zu geben, mich mit seinem Vertrauen beglücken und dagegen bei guter Waare, der billigsten und reellsten Bedienung versichert seyn zu wollen.

Posen, den 19. Mai 1845.

J. Schmädicke.

Holz-Verkauf.

Nachstehend bezeichneten herrschaftlichen, in der Feldmark der Gemeinde Konkolewo Hauand, im Gemenge gelegenen, zum größten Theil mit Holz bestandenen siebenzehn Parzellen, sollen in Folge der schwebenden Ablösung und Separation, so wie Behufs Abbrundung und Regulirung der Grenzen, an die gedachte Gemeinde im raumen Zustande abgetreten werden.

Die darauf vorhandenen jetzt haubaren Holzmassen sind im Monat September 1844. durch einen Königlichen Oberförster dahin abgeschätzt worden:

Nro.	Block.	Jagen.	Abtheilung.	Holz = Art.	Klaftern.				
					Nuß	Kloben	Ast	Stoß	Reißig
1	I.	in der Kleinen Saide	a.	Kiefern	10	38	12	12	8
2			b.	Kiefern	—	—	12	—	16
3			c.	Birken	—	—	2	—	1 ¹ / ₂
				Kiefern	—	—	2	—	1
4			d.	Birken	—	10	20	4	10
				Kiefern	6	18	25	8	25
5			h.	Kiefern	—	—	2	—	4
6			Birken	2	16	38	8	75	
7			b.	Birken	—	1	2	—	1
8	n.	Kiefern	50	463	125	125	106		
9	o.	Kiefern	183	1281	366	366	260		
10	I.	36	p.	Kiefern	—	1	3	—	6
11			a ¹ .	Kiefern	92	326	46	125	106
12			a ² .	Kiefern	40	60	888	175	140
13			b.	Kiefern	20	40	125	30	20
14			b.	Kiefern (Stangen)	8	20	56	6	230
15			a.	Kiefern dito	—	—	12	—	50
16			d.	Kiefern	—	20	10	6	6
17			a.	Kiefern und Stangen	170	798	170	227	126
17			I.	2 ² / ₉ dito	b.	Kiefern (Stangen)	10	84	74
überhaupt auf					591	3179	1990	1094	1439

Um nun die Flächen der Parzellen zu räumen, sollen die Holzbestände, in einem noch näher festzustellenden Zeitraum abgetrieben, das Holz aber im Wege der öffentlichen Konkurrenz an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Zu letzterem Zwecke habe ich daher in loco Konkolewo Hauand bei Grätz in dem dortigen Gasthause des Eigenthümer Haake einen Termin auf den 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr angesetzt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß der Verkauf in einzelnen Parzellen oder auch im Ganzen erfolgen kann.

Mit Rücksicht darauf und nach diesem Verhältniß dürfte eine Bietungs-Kautions von circa 2500 Rthlr. erforderlich sein. Bei erfolgtem Zuschlage muß die Kautions des Meistbietenden bis zum Viertel des Licit erhöht und als Angeld zur Kasse des Unterzeichneten sofort gezahlt werden. Der Zuschlag und resp. Kontrakt kann bei annehmbarern Gebote sogleich erfolgen.

Die übrigen Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch jederzeit noch vor dem Termine, sowohl hier bei Unterzeichnetem, als auch bei dem Oberförster Hohlfeld in Bukowiec, eingesehen werden. Auch sind beide bereit, den sich meldenden Herren Kauflustigen an Ort und Stelle die Parzellen anzuzeigen.

Forsthaus Laffowko bei Grätz, den 26. April 1845.

Der Administrator der Opalenicer Forsten.

Toporowski, Hauptmann a. D.

Auf der Neuen Str. Nr. 4., neben dem Bazar, ist ein geräumiger Laden nebst einigen Zimmern zu Johanni oder zu Michaeli d. J. zu vermieten; das Nähere in der Konditorei daselbst.

S. Lipschütz

Breslauer-Str. No. 2.

empfehlte sein

Mode-Magazin

für Herren

in allen dazu gehörenden Artikeln, reichhaltig assortirt, zu möglichst billigen Preisen.

Ein gut gerittenes fünfjähriges Reitpferd kann vom Herrn Kaufmann **Beuth**, Breslauerstraße No. 30. zum Verkauf nachgewiesen werden.

Dresdener Tapeten = Niederlage.

Vielfachen Anfragen zu begegnen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß die längst erwarteten neuen Muster in den schönsten geschmackvollsten Dessins von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an bis $4\frac{3}{4}$ Thlr. per Rolle eingetroffen sind.

Eugen Werner,
Tapissierie = Waaren = Handlung,
Wilhelmsstraße No. 24.

Die Leinen- und Decken-Fabrik von

S. Kantrowik,

Breslauerstraße und Markt-Ecke No. 60., empfiehlt zur bevorstehenden Wollschur ihr bedeutendes Lager von allen Sorten

Drillichen u. Leinwand

mit dem ergebenen Bemerken, daß dieselbe wegen sehr günstiger Garneinkäufe den billigsten Preis berechnen kann.

Kunst-Nachricht.

Dem hiesigen kunstliebenden Publikum kann es nur lieb sein zu vernehmen, daß der berühmte Mechaniker **Joseph Christian Tschuggmatt** aus Tyrol mit seinen von ihm selbst gefertigten Automaten und Metamorphosen hier angekommen ist, und dem Vernehmen nach auf dem Kammereiplatz in einer neu gebauten Bude Vorstellungen geben wird. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Im Lokale des Herrn **E. Schulze,**

Friedrichsstr. 28.

wird heute Montag den 19. der Eskamoteur und Bauchredner **F. Stärrf** aus Berlin eine Abend-Unterhaltung aus der belustigenden

Magie zu geben die Ehre haben, wozu derselbe seine höflichste Einladung macht. Anfang 7 Uhr.

Garten-Concert

Heute Montag den 19. Mai von Nachmittag 5 Uhr an. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr. Damen frei. Zu gleicher Zeit wird der berühmte **Physiker** und Jongleur **F. Stärrf** meinen geehrten Gästen durch seine Vorstellungen eine angenehme Abend-Unterhaltung verschaffen. Ergebenste Einladung

E. Schulze, Friedrichsstr. 28.

Montag den 19. d. M.

Abonnement-Concert II. im Schilling.

Thermometer- und Barometerstand so wie Windrichtung zu Posen, vom 11. bis 17. Mai.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
11. Mai	+ 5,2°	+ 12,0°	27 3. 9,02	N.
12. "	+ 6,0°	+ 12,4°	27 " 9,4	NW.
13. "	+ 3,0°	+ 13,5°	27 " 10,6	NW.
14. "	+ 2,7°	+ 8,6°	27 " 11,8	N.
15. "	+ 4,0°	+ 12,0°	27 " 11,9	NW.
16. "	+ 4,8°	+ 12,5°	28 " 1,0	SW.
17. "	+ 4,6°	+ 11,8°	27 " 10,0	SW.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel

Den 15. Mai 1845.	Zins- Fuss.		Preuss. Cour Brief. Geld.	
Staats-Schuldscheine	3½	100 1/2	99 7/12	
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	93 1/2	—	
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	98 1/2	—	
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	100	99 1/2	
Danz. dito v. in T.	—	48	—	
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	98 1/2	—	
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104 1/2	—	
ditto ditto ditto	3½	97 3/4	—	
Ostpreussische ditto	3½	—	98 1/2	
Pommersche ditto	3½	99 1/4	98 3/4	
Kur- u. Neumärkische ditto . .	3½	99 1/4	99 1/4	
Schlesische ditto	3½	99 1/4	—	
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/2	
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12	11 1/2	
Disconto	—	3½	4½	
Actien.				
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	201 1/2	200 1/2	
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	—	
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	183	—	
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	103 1/2	
Berl. Anh. Eisenbahn	—	153	—	
dto. dto. Prior. Oblig.	4	102 1/2	101 1/2	
Düss. Elb. Eisenbahn	5	104 1/2	—	
dto. dto. Prior. Oblig.	4	100	—	
Rhein. Eisenbahn	—	97 3/4	96 1/2	
dto. dto. Prior. Oblig.	4	100	—	
dto. vom Staat garant.	3½	97 1/2	—	
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	163	162	
ditto. ditto. Prior. Oblig. . .	4	—	—	
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	119	118	
do do do. Litt. B. v. einzeg.	—	113	112	
Brl.-Stet. E. Lt. A und B. . . .	—	130 1/2	129 1/2	
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	108 1/2	—	
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	—	118	
ditto. ditto. Prior. Oblig. . .	4	—	—	
Bonn Kölner Eisenbahn	5	—	133 1/2	
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—	